

Ein Regensburger nährte Luthers Judenkritik

ENTDECKUNG In der Staatlichen Bibliothek fand Pfarrer Ernst Reichold das Buch, das den Reformator veränderte. Geschrieben hat es der Rabbinersohn Aaron Margoles.

VON HELMUT WANNER, MZ

REGENSBURG. Für Dr. Bernd Lübbers, Direktor der Staatlichen Bibliothek, ist Regensburg die heimliche Hauptstadt des Luthergedenkens. „Jede Ausstellung zum Lutherjahr greift auf unsere Exponate zurück. Wir sind aus ganz Deutschland angefragt worden. Da wurde mir erst bewusst, welche Schätze wir in Regensburg haben.“

Er meint damit die umfangreiche Sammlung von Reformationsschriften, die aus den Bibliotheken des Gymnasium Poeticum sowie der evangelischen Geistlichkeit stammen und in der Staatlichen Bibliothek gelandet sind. Und so hat Lübbers im Haus eine Ausstellung gemacht. Sie hat den Titel „Reformation und das Buch in Regensburg“. Sie ist bis Ende Januar zu sehen.

„Die Juden sprechen verschlüsselt“

Eines der schillerndsten Exponate ist die Erstausgabe des Buches „Der ganze Judenglaube“, das 1530 erschien und eine verheerende Wirkungsgeschichte hatte. Der Regensburger Autor Anton Margaritha vermittelte die Botschaft: „Die Juden sprechen verschlüsselt – und ich habe den Code.“ Martin Luthers späte Judenkritik wurzelte darin und schließlich auch der rassistische Antisemitismus der Hakenkreuzler.

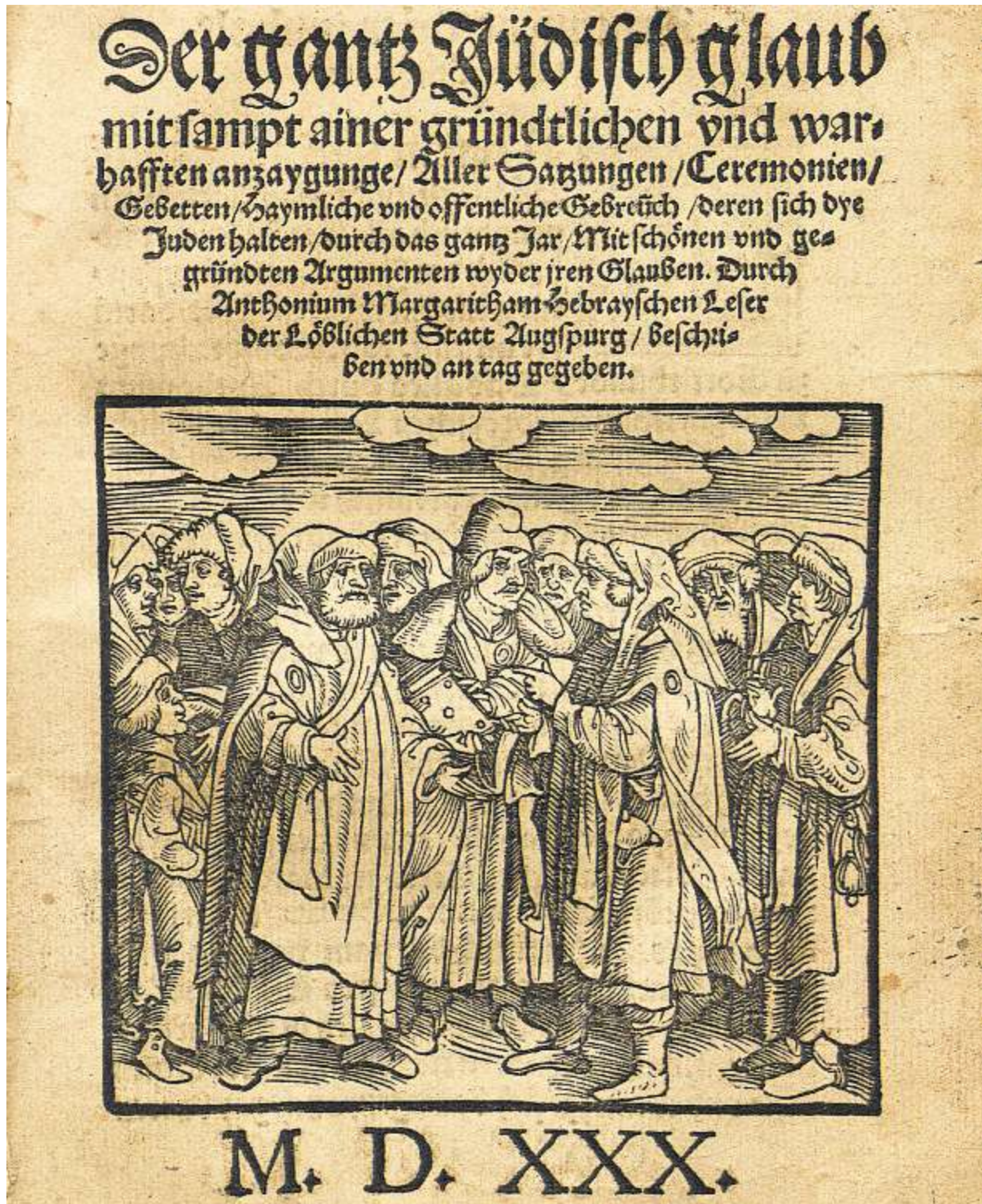
Im September hat das Evangelische Bildungswerk Luthers dunkle Seite thematisiert. Bei den Recherchen zur Ausstellung „Luther und die Juden“ in der Neupfarrkirche hatte Pfarrer Ernst Reichold in der Staatlichen Bibliothek das Buch entdeckt, aus dem Martin Luther so viel Gift saugte. Es stammt aus der Feder eines gebürtigen Regensburger, Anton Margaritha. Luthers spätere Judenkritik speise sich aus dem Buch des Konvertiten, so Reichold.

Wiege stand am Neupfarrplatz

Der Spross eines bedeutenden Rabbinergeschlechts wurde als Aaron Margoles 1492 in Regensburg geboren. Großvater Jakob, Oberrabbiner in Nürnberg, war Spezialist für die

Martin Luther bezog sich in seiner Einstellung zu Juden auf das Buch eines Regensburger Rabbinersohns.

Foto: dpa



Dieses Exemplar von 1530 ist laut Pfarrer Reichold fantastischem Zustand: „Es wurde nie gelesen.“

Repro: Sta-Bi

kabbalistische Auslegung der Heiligen Schrift, sein Vater Samuel Oberrabbiner in Regensburg. „Seine Wiege muss unmittelbar neben der Synagoge am Neupfarrplatz im Haus des Oberrabbiners Margoles gestanden haben“, vermutet Reichold im Gespräch mit der Redaktion.

In seiner tragischen Vita spiegeln sich nach Meinung Reicholds die Zustände der jüdischen Gemeinde kurz vor der Ausschaffung der Juden und der Auflösung des Ghettos 1519. „Das ist auch für die Regensburger Stadt-

geschichte wichtig, denn es bietet Einblicke in das Gemeindeleben und zeigt, was vor dem Pogrom vorgefallen sein muss: Sein Vater musste zurücktreten, weil sein Sohn als Moser gebrandmarkt worden war.“

Moser ist das jiddische Wort für Verräter. Wäre die jüdische Gemeinde von Regensburg damals geeint gewesen, zitiert Pfarrer Reichold eine Theorie, wäre es viel schwieriger gewesen, die bedeutendste jüdische Gemeinde in Bayern aus der Stadt zu vertreiben. Der Ruhestands-Pfarrer aus dem inneren Westen hat zu diesem Thema „unendliches Material“ entdeckt, das einer Regensburger Öffentlichkeit bislang

noch gar nicht bekannt war. „In Wien und in den USA wurde zu Anton Margaritha viel geforscht.“

Josel von Rosheim, der damalige Schutzherr der Juden in Deutschland, nennt ihn einen Denunzianten, der Unfrieden in die jüdische Gemeinde gebracht und sie gespalten habe. Aber er nennt noch einen zweiten Beteiligten an den Spannungen in der Gemeinde. Mosel Wolf, ein äußerst reicher Zugezogener, der sich mit schwerem Geld in alle wichtigen Ämter der Gemeinde kaufte und so den Unmut derer erregte, die schon länger hier waren. Margaritha selbst sieht in diesen Zwistigkeiten, an denen er teilhatte, je-

BRISANTE FUNDE



„Die Reformation und das Buch in Regensburg“, heißt die Doppelausstellung in der Staatlichen Bibliothek Regensburg und in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg. Sie ist bis 31. Januar 2018 zu besichtigen.

Die Staatliche Bibliothek Regensburg besitzt eine umfangreiche Sammlung von Reformationsschriften, die aus den Bibliotheken des Gymnasium Poeticum sowie der evangelischen Geistlichkeit Regensburg in die heutige Bibliothek an der Regensburger Gesandtenstraße kam.

Bibliotheksleiter Dr. Bernhard Lübbers wird im Rahmen einer Führung einige besondere Exemplare aus diesem Bestand zeigen und auf Geschichte und Genese der Sammlung eingehen. Die nächste Führung startet am 26. Oktober um 17 Uhr. Man kann sich dazu ausschließlich im Evangelischen Bildungswerk anmelden.

Luthers Laute heißt eine kulturelle Veranstaltung in der Neupfarrkirche. Dabei wird Musik aus dem Umfeld Martin Luthers zu Gehör gebracht. Franz Vitzthum, Countertenor und Julian Behr, Renaissancelauten, interpretieren Werke von Ludwig Senfl und Hans Newsiedler. Der Hausmusikabend bei den Luthers findet am Dienstag, 24. Oktober, um 19 Uhr in der Neupfarrkirche statt.

denfalls eine der Ursachen für die Vertreibung von 1519. Sein Vater Samuel muss kurz vor dem Pogrom als Oberrabbiner zurücktreten. Aaron lässt sich in Wasserburg taufen. Er legt den Glauben seiner Väter ab und nimmt den christlichen Namen Antonius Margaritha an. Es bringt kein Glück: Der Hebräisch-Lehrer stirbt in bitterer Armut in Wien. 1542, in seinem Todesjahr, liest Luther dessen Schrift, die ihn in seinen Vorurteilen gegenüber Juden bestärkt. Margarithas Vater Samuel emigriert nach Polen und wird dort Oberrabbiner. Und der Bruder macht auch Karriere – als Kantor an der Synagoge von Venedig.